

Eine märchenhafte Inselwelt

Die dänische Insel Fünen ist die Heimat von Schriftsteller und Dichter Hans Christian Andersen. Doch nicht nur Märchenfreunde, auch Kunstliebhaber kommen dort voll auf ihre Kosten.

Von Johannes Geigenberger

Es war einmal ein Koffer, der war alt, verschlissen und zu nichts recht zu gebrauchen. Ein Bursche hatte ihn von seinem Vater geerbt, doch er wusste keine Verwendung dafür. Da setzte er sich einfach hinein, und plötzlich stieg der Koffer in die Luft und flog mit ihm in ein fernes Land – hinein in das größte Abenteuer, das der junge Mann je erleben sollte.

„Der fliegende Koffer“ ist nur eine der vielen fantastischen Erzählungen von Hans Christian Andersen, Dänemarks großem Märchendichter. Vielleicht dachte er beim Schreiben an sich selbst, denn auch Andersen liebte es, die Welt zu entdecken. „Reisen ist Leben“ sagte er einmal. Und doch vergaß Andersen seine einfache Herkunft nie. In Odense, der größten Stadt auf der dänischen Insel Fünen, steht das kleine Haus, in dem er aufgewachsen ist. Hans Christian Andersen selbst, seine Mutter und sein Stiefvater bewohnten darin ein winziges Zimmer, das gleichzeitig als Schusterwerkstatt diente.

Standhafter Zinnsoldat wacht in der Altstadt

Heute ist das Haus ein kleines Museum. Doch nicht nur dort, sondern überall in Odense ehrt man den Schriftsteller mit Skulpturen der Figuren seiner Geschichten. Auch der fliegende Koffer und der standhafte Zinnsoldat finden sich zwischen den kleinen bunten Häusern der Altstadt. Die bekannteste Figur aus einem seiner Märchen befindet sich aber zwei Autostunden entfernt in Kopenhagen, wo Andersen seinen Lebensabend verbrachte: Vor fast genau hundert Jahren wurde dort eine Skulptur der kleinen Meerjungfrau aufgestellt. Seitdem sitzt sie auf einem



Er überragt in Odense alle: Märchendichter Hans Christian Andersen.

– Fotos: Johannes Geigenberger

kommt man in Svendborg an der Südküste Fünens: Dort lässt sich eines der letzten Armenhäuser aus dem 19. Jahrhundert besichtigen. Ein trister und bedrückender Ort, der einen dankbar macht, in der heutigen Zeit zu leben. Doch nicht nur deshalb lohnt ein Besuch in Svendborg: Die kleine Hafenstadt ist das Tor zum südfünischen Inselmeer. 300 kleinere und größere Eilande laden zu Entdeckungstouren ein. Viele sind nur mit der Fähre zu erreichen, andere mit Brücken verbunden.

Eine der schönsten Inseln ist

Langeland: Die reetgedeckten Häuser, die Windmühlen, das Schloss Tranekær – selbst Hans Christian Andersen hätte sich diese Landschaft nicht schöner ausdenken können. Im Süden der „Künstlerinsel“ betreibt die deutsche Kunstschmiedin Sabine Majus ihre Werkstatt. Im Nebengebäude eines hübschen Bauernhofs hat sie ihr Reich: Dort tüftelt die 57-Jährige an den neuesten Projekten. Vor knapp dreißig Jahren verschlug es die gebürtige Kielerin, die mit einem Dänen verheiratet ist, auf die Insel. Heute würde sie nirgendwo anders mehr leben wollen.

„Die Natur hier begeistert mich noch immer jeden Tag, und die Menschen sind ungemein herzlich“, sagt sie.

Für ihre Schmuckstücke verwendet Sabine Majus vor allem Materialien der Inseln, zum Beispiel angeschwemmte Schalen von Tintenfischen. Ganz behutsam schneidet sie Anhänger oder Ringe daraus. Dann bearbeitet sie die Oberfläche so lange, bis die ganz individuelle Struktur darauf sichtbar wird. Unikate, wie sie nur die Natur schaffen kann.

Ihre besondere Leidenschaft ist

aber das Emailieren: Denkt man bei Emaille zuerst an Kochtöpfe, zeigt Sabine Majus, dass sich das Material auch für Kunstwerke eignet. „Gerade habe ich einen von Langelands Kunsttürmen gestalten dürfen“, erklärt Sabine Majus stolz. Die Kunsttürme sind alte Traföhäuschen, die überall auf der Insel stehen, aber nicht mehr benötigt werden. Der örtliche Stromanbieter stellt sie deshalb Künstlern zur Verfügung. Kunstliebhaber können vom einen Turm zum anderen wandern und sich überraschen lassen, was sie jeweils darin erwartet. Für „ihren“ Turm hat Sa-

bine Majus alte Zeitungsseiten auf Emaille-Platten gebrannt und sie wie ein Mobile aufgehängt. „Strudel der Zeit“ nennt sie ihr Kunstwerk.

Mit Emaille hat auch ihr zweites aktuelles Projekt zu tun. „Seit kurzem wird in Dänemark jährlich der Ørsted-Preis an Wissenschaftler verliehen, und ich durfte ihn gestalten“, freut sie sich. Hans Christian Ørsted war der Entdecker des Elektromagnetismus und stammte von Langeland. Ihm zu Ehren entwarf Sabine Majus einen Schmetterling, dessen Flügel sie mit einer ganz dünnen Emaille-Schicht ausfüllte. Durch sie scheint das Licht wie durch buntes Glas.

Der Schmetterling leuchtet auf diese Art genauso facettenreich, wie das Leben des dänischen Wissenschaftlers war. „Er interessierte sich nämlich nicht nur für Naturwissenschaft, sondern auch für Philosophie und Literatur“, weiß Sabine Majus. Kein Wunder, dass Ørsted mit Hans Christian Andersen nicht nur die gleichen Vornamen teilte, sondern auch eng mit ihm befreundet war. Dem Märchenerzähler hätten die fantasievollen Kunstwerke von Sabine Majus sicher gut gefallen.

INFO

♦ **Anreisen:** Wer mit dem Nacht-Autozug der Deutschen Bahn reist, spart einen Tag Anreise und muss trotzdem nicht auf sein Auto am Urlaubsort verzichten. Sparangebote gibt es bereits ab 99 Euro für die einfache Fahrt – ein Auto inklusive einem Platz im Liegwagen. Tägliche Verbindungen von München nach Hamburg unter www.dbautozug.de.

♦ **Reisezeit:** Obwohl die Inselwelt rund um Svendborg auch „dänische Südsee“ genannt wird, ist das Wetter leider nicht das ganze Jahr so warm wie in der echten Südsee. Darum reist man am besten von Juni bis August.

♦ **Übernachten:** Für einen Urlaub mit der Familie ist ein privates Ferienhaus ideal. Die Vermittlung übernehmen Dienstleister wie Ferienpartner MOB. Eine Woche für bis zu sieben Personen kostet ab 350 Euro, www.ferienpartner.dk.

♦ **Essen:** Das Restaurant „No. 5“ im Svendborger Hafen serviert leckere Gerichte zu – für dänische Verhältnisse – fairen Preisen. Ein Drei-Gänge-Menü kostet knapp 30 Euro, Informationen auf Dänisch unter www.restaurant5.dk.

♦ **Probieren:** Eine ganz besondere



...kommen dort voll auf ihre Kosten.

Von Johannes Geigenberger

Es war einmal ein Koffer, der war alt, verschlissen und zu nichts recht zu gebrauchen. Ein Bursche hatte ihn von seinem Vater geerbt, doch er wusste keine Verwendung dafür. Da setzte er sich einfach hinein, und plötzlich stieg der Koffer in die Luft und flog mit ihm in ein fernes Land – hinein in das größte Abenteuer, das der junge Mann je erleben sollte.

„Der fliegende Koffer“ ist nur eine der vielen fantastischen Erzählungen von Hans Christian Andersen, Dänemarks großem Märchendichter. Vielleicht dachte er beim Schreiben an sich selbst, denn auch Andersen liebte es, die Welt zu entdecken. „Reisen ist Leben“ sagte er einmal. Und doch vergaß Andersen seine einfache Herkunft nie. In Odense, der größten Stadt auf der dänischen Insel Fünen, steht das kleine Haus, in dem er aufgewachsen ist. Hans Christian Andersen selbst, seine Mutter und sein Stiefvater bewohnten darin ein winziges Zimmer, das gleichzeitig als Schusterwerkstatt diente.

Standhafter Zinnsoldat wacht in der Altstadt

Heute ist das Haus ein kleines Museum. Doch nicht nur dort, sondern überall in Odense ehrt man den Schriftsteller mit Skulpturen der Figuren seiner Geschichten. Auch der fliegende Koffer und der standhafte Zinnsoldat finden sich zwischen den kleinen bunten Häusern der Altstadt. Die bekannteste Figur aus einem seiner Märchen befindet sich aber zwei Autostunden entfernt in Kopenhagen, wo Andersen seinen Lebensabend verbrachte: Vor fast genau hundert Jahren wurde dort eine Skulptur der kleinen Meerjungfrau aufgestellt. Seitdem sitzt sie auf einem Felsen im Hafen und schaut traurig zum Horizont. Denn ihr Märchen hat kein Happy End, so wie viele Erzählungen aus der Feder von Hans Christian Andersen.

Stattdessen sind die Geschichten oft hintersinnig und regen zum Nachdenken an. Außerdem sparte Andersen nicht mit Kritik an der Gesellschaft: Er prangerte den Hochmut vieler Menschen an, und auch die große Armut seiner Zeit nahm er in seine Geschichten auf.



Er überragt in Odense alle: Märchendichter Hans Christian Andersen.

– Fotos: Johannes Geigenberger

kommt man in Svendborg an der Südküste Fünens: Dort lässt sich eines der letzten Armenhäuser aus dem 19. Jahrhundert besichtigen. Ein trister und bedrückender Ort, der einen dankbar macht, in der heutigen Zeit zu leben. Doch nicht nur deshalb lohnt ein Besuch in Svendborg: Die kleine Hafenstadt ist das Tor zum südfünischen Inselmeer. 300 kleinere und größere Eilande laden zu Entdeckungstouren ein. Viele sind nur mit der Fähre zu erreichen, andere mit Brücken verbunden.

Eine der schönsten Inseln ist

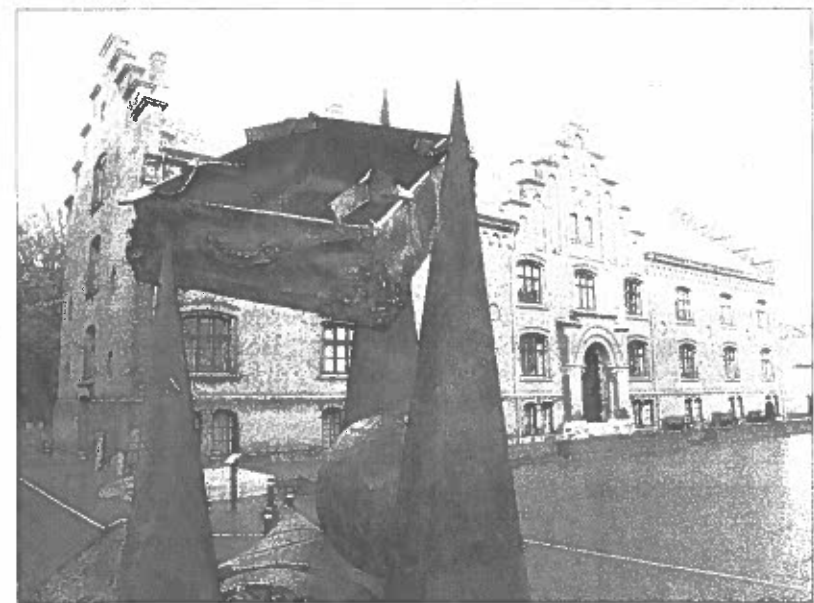
Langeland: Die reetgedeckten Häuser, die Windmühlen, das Schloss Tranekær – selbst Hans Christian Andersen hätte sich diese Landschaft nicht schöner ausdenken können. Im Süden der „Künstlerinsel“ betreibt die deutsche Kunstschmiedin Sabine Majus ihre Werkstatt. Im Nebengebäude eines hübschen Bauernhofs hat sie ihr Reich: Dort tüftelt die 57-Jährige an den neuesten Projekten. Vor knapp dreißig Jahren verschlug es die gebürtige Kielerin, die mit einem Dänen verheiratet ist, auf die Insel. Heute würde sie nirgendwo anders mehr leben wollen.

„Die Natur hier begeistert mich noch immer jeden Tag, und die Menschen sind ungemein herzlich“, sagt sie.

Für ihre Schmuckstücke verwendet Sabine Majus vor allem Materialien der Inseln, zum Beispiel angeschwemmte Schalen von Tintenfischen. Ganz behutsam schneidet sie Anhänger oder Ringe daraus. Dann bearbeitet sie die Oberfläche so lange, bis die ganz individuelle Struktur darauf sichtbar wird. Unikate, wie sie nur die Natur schaffen kann.

Ihre besondere Leidenschaft ist

aber das Emaillieren: Denkt man bei Emaille zuerst an Kochtöpfe, zeigt Sabine Majus, dass sich das Material auch für Kunstwerke eignet. „Gerade habe ich einen von Langelands Kunsttürmen gestalten dürfen“, erklärt Sabine Majus stolz. Die Kunsttürme sind alte Traföhäuschen, die überall auf der Insel stehen, aber nicht mehr benötigt werden. Der örtliche Stromanbieter stellt sie deshalb Künstlern zur Verfügung. Kunstliebhaber können vom einen Turm zum anderen wandern und sich überraschen lassen, was sie jeweils darin erwartet. Für „ihren“ Turm hat Sa-



verliehen, und ich durfte ihn gestalten“, freut sie sich. Hans Christian Ørsted war der Entdecker des Elektromagnetismus und stammte von Langeland. Ihm zu Ehren entwarf Sabine Majus einen Schmetterling, dessen Flügel sie mit einer ganz dünnen Emaille-Schicht ausfüllte. Durch sie scheint das Licht wie durch buntes Glas.

Der Schmetterling leuchtet auf diese Art genauso facettenreich, wie das Leben des dänischen Wissenschaftlers war. „Er interessierte sich nämlich nicht nur für Naturwissenschaft, sondern auch für Philosophie und Literatur“, weiß Sabine Majus. Kein Wunder, dass Ørsted mit Hans Christian Andersen nicht nur die gleichen Vornamen teilte, sondern auch eng mit ihm befreundet war. Dem Märchenerzähler hätten die fantasievollen Kunstwerke von Sabine Majus sicher gut gefallen.

INFO

◆ **Anreisen:** Wer mit dem Nacht-Autozug der Deutschen Bahn reist, spart einen Tag Anreise und muss trotzdem nicht auf sein Auto am Urlaubsort verzichten. Sparangebote gibt es bereits ab 99 Euro für die einfache Fahrt – ein Auto inklusive einem Platz im Liegewagen. Tägliche Verbindungen von München nach Hamburg unter www.dbautozug.de.

◆ **Reisezeit:** Obwohl die Inselwelt rund um Svendborg auch „dänische Südsee“ genannt wird, ist das Wetter leider nicht das ganze Jahr so warm wie in der echten Südsee. Darum reist man am besten von Juni bis August.

◆ **Übernachten:** Für einen Urlaub mit der Familie ist ein privates Ferienhaus ideal. Die Vermittlung übernehmen Dienstleister wie Ferienpartner MOB. Eine Woche für bis zu sieben Personen kostet ab 350 Euro, www.ferienpartner.dk.

◆ **Essen:** Das Restaurant „No. 5“ im Svendborger Hafen serviert leckere Gerichte zu – für dänische Verhältnisse – fairen Preisen. Ein Drei-Gänge-Menü kostet knapp 30 Euro, Informationen auf Dänisch unter www.restaurant5.dk.

◆ **Probieren:** Eine ganz besondere Spezialität ist Eiscrème, die aus Seetang und Birkensaft hergestellt wird. Trotz aller Skepsis schmeckt das richtig lecker. Das Eis ist der ganze Stolz der Insel Skarø, eines winzigen Eilands mit nur 33 Einwohnern.

Johannes Geigenberger, Stipendiat der Passauer Neuen Presse, reiste auf Einladung von Visit Denmark und dem

